

FL-Kunst in Weimar:

«Die Plastik widerspiegelt die Umwelt»

Grenzüberschreitendes Ausstellungsprojekt –

Skulpturen von Dr. Georg Malin sind ab Juli in Weimar zu sehen – Kulturaustausch mit Weimar

(arg) – Im Rahmen des Kulturaustausches zwischen Liechtenstein und Weimar und auf Initiative des seit 1989 bestehenden Kulturkreises Liechtenstein-Weimar werden ab dem 9. Juli vier grosse Skulpturen des Liechtensteiner Künstlers Georg Malin in Weimar zu sehen sein.

Eine Ausstellung, die aus mehreren Gründen mit Superlativen bezeichnet werden darf, stellt sie doch zweifelsohne den Höhepunkt der umfangreichen bisherigen kulturellen Projekte dar, die bereits Ausstellungen, Vorträge, Gespräche und Konzerte umfassten; weitere Projekte beinhalten bereits Planungen für eine Präsentation von Werken aus der Staatlichen Kunstsammlung («Von Picasso bis Henry Moore»), und darüberhinaus haben auch schon Gespräche über eine mögliche Ausstellung mit Werken aus den Fürstlichen Kunstsammlungen in Weimar, das im Jahr 1999 Kulturhauptstadt Europas sein wird, stattgefunden.

Aufwendige und kostenintensive Präsentation

Nach der überaus erfolgreichen Präsentation von Georg Malin und Bruno Kaufmann im letzten Jahr in Weimar erfolgte die Einladung an Georg Malin, diesmal für eine Ausstellung mit grossen Skulpturen im Freien. Als Standort für die Werke wurde der Goethe-Park in Bad Berka, in der Nähe von Weimar, gewählt, wo sie im Rahmen des dortigen Kunstfestes, das am 24. Juni eröffnet werden wird, bestimmt ein ganz besonderes Highlight darstellen.

Mit Georg Malin wurde ein Künstler auserwählt, dessen Schaffen hierzulande wohl die meisten kennen, dennoch dürfte den wenigsten bekannt sein, an welchen prominenten Orten, auch international, sich bedeutende Arbeiten des Bildhauers befinden und in wievielen Sammlungen er mit seinen Werken vertreten ist, was letztendlich die Referenz des Künstlers ausmacht. So ehrenvoll die Einladung aus Weimar und so spannend die damit verbundene Herausforderung an den Künstler auch sein mag, so aufwendig und kostenintensiv gestaltet sich die Verwirklichung des Projektes, für dessen Organisation die Galerie am Lindenplatz in Schaan verantwortlich zeichnet. Direktor Kurt Prantl von der Galerie am Lindenplatz beziffert die aussergewöhnlichen Kosten mit rund 60 000 Franken, wovon allein die Hälfte des Betrages auf den Transport der gewichtigen Skulpturen entfällt, denn die ca. 17 Tonnen, zer-



Eine der grossen Skulpturen von Dr. Georg Malin, die ab Juli in Weimar zu sehen sind.

legt in knapp 40 Einzelteile, müssen mit zwei Lastwagen und Anhängern von Liechtenstein nach Weimar transportiert werden, wo dann unter der Anleitung von Georg Malin, unter Zuhilfenahme eines mitgereisten Technikers und eines Kranes, die Aufstellung im Goethe-Park erfolgen kann. Beteiligt an der Finanzierung haben sich bereits der Kulturbeirat

in Liechtenstein während andere Kosten vor Ort, wie z.B. die Unterbringung, von den Veranstaltern in Bad Berka übernommen werden. Dennoch müsste noch ein grosser Teil der verbliebenen Kosten von privaten Sponsoren abgedeckt werden, um dieses wirklich förderungswerte Projekt zu unterstützen.

Noch während der Dauer der Ausstel-

lung (9. Juli bis 3. Oktober 1995) soll ein Katalog entstehen, der gerade in diesem Falle eine überaus wichtige Dokumentation darstellt, wobei es ein besonderes Anliegen aller Beteiligten war, die Skulpturen erst am Ausstellungsort im Park, unter den dortigen, wechselnden klimatischen Bedingungen und den Einflüssen von Licht und Schatten, Sonne und Regen, zu fotografieren und damit ein authentisches Zeugnis über die Situation abzulegen.

Die Werke

Zur Aufstellung in Bad Berka gelangen vier grosse Skulpturen aus Stahl, der «L-Würfel» von 1990, der «E-Würfel» von 1989/90, der «S-Würfel» von 1994/95 und das «Weltohr II» von 1994/95. Gerade die Buchstabenwürfel, mit denen sich Georg Malin seit den achtziger Jahren auseinandersetzt und die die bislang jüngste Schaffensphase darstellen, erhalten in Weimar, als Stadt der Dichturfürsten Goethe und Schiller einen sinnfälligen, besonderen und neuen Bezug, wenn man sich die grosse Bedeutung von Buchstaben und Schrift, die von Georg Malin als die grossartigste Erfindung der Menschheit angesehen werden, vor Augen hält. 26 Zeichen (in der deutschen Sprache), mit denen sich alles, was der Mensch denkt, fühlt und erfährt, alles was auf der Welt geschieht, festhalten lässt. Auch der Würfel, als Weltsymbol schlechthin, erfährt durch die Verbindung mit dem Buchstaben als Sinnträger eine neue Dimension und ein neues Volumen; die künstlerische Bearbeitung der Seiten des Würfels erfolgen bei Malin in einem Prozess der Abstraktion, der ebenso schlicht wie konsequent und eindringlich verläuft, und auf eine Rhythmisierung der Seiten des Würfels abzielt. Beschränkt auf das Wesentliche und unter Zuhilfenahme von innewohnenden Strukturen und Ordnungen, die Möglichkeiten und Beschränkungen des Materials auslotend, spiegeln sich in der offenen, an einen Parabolspiegel erinnernden, Form des «Weltohres» die beeindruckenden Methoden der Wissenschaft, mit denen der Kosmos in seiner Unendlichkeit abgefragt wird.

«Die Plastik widerspiegelt die Umwelt» (Georg Malin) – man darf gespannt sein, wie sich die Arbeiten des Liechtensteiner Künstlers im Ambiente des Goethe-Parks von Bad Berka ausmachen, und kann nur hoffen, dass solche Projekte auch in Zukunft ermöglicht werden.